

Der Höngger

Freitag, 15. Juni 1973
Nr. 24
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp.—wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

Der Kindersegen nicht als der Kinder Segen empfunden

Zur Frage der Schwangerschaftsunterbrechung, die auch in der Schweiz wieder stärker zur Diskussion steht, haben sich unlängst die schweizerischen Bischöfe geäußert, sehr ausgewogen und diplomatisch, wenn auch nicht in jedem Falle so hilfreich, wie man sich das da und dort wünschen mochte. Dass sie das Vergehen gegen das junge Leben ablehnen, ist nicht nur ihr gutes Recht, sondern auch ihre Pflicht. Dass sie auf die gesellschaftliche Verantwortung und die sozialen Pflichten gegenüber «Ungewollten» und deren Müttern hinweisen, die man früher «gefallene Mädchen» nannte, ist gut und nützlich und nötig.

Der Streitpunkt wird stets sein, wann das Leben beginne: Mit der Zeugung oder später? Da gehen die Ansichten von Fachleuten auseinander. Wenn nun aber die Befürworter einer möglichst toleranten Lösung darauf hinweisen, dass Leben u. a. ja auch bereits im männlichen Samen vorprogrammiert sei und man also weitergehen, möglichst weit gehen müsse, dann führen sie die Diskussion ad absurdum. Man wird sich nie dazu verstehen dürfen, so weit zu gehen wie teilweise im Ausland, wo (Schweizer Aerzte haben sich neulich dagegen gewandt) ein paar Monate alte Embryos skrupellose abgetrieben wurden. Juristisch lautete dann die Frage für einige: Mord oder bloss Totschlag?

Wie bei der Medizin allgemein, wird es sich auch bei der Frage der Familienplanung, der gewünschten Anzahl Kinder, in erster Linie um Präventiv-, vorbeugende Massnahmen handeln müssen. Und da gibt es heute weiss der Himmel der Möglichkeiten genug. Sie wirksam werden zu lassen, dazu gehört auch gute Aufklärungsarbeit. Auch diese Frage ist wie so vieles heute eine Frage der Erziehung.

Erziehung ist indessen nicht in jedem Falle identisch mit Anleitung. Deshalb schiessen die Rufe nach möglichst, auch altersmässig, breitgestreuter

Abgabe empfängnisverhütender Mittel («Pille statt Pausenapfel») weit am Ziel vorbei.

Am Parteitag der Schweizer Sozialdemokraten stand das *Thema des Schwangerschaftsabbruches* ebenfalls zur Diskussion, mit dem Akzent auf der «Entkriminalisierung». Der Parteipräsident sagte in einem Interview, es sei ihm kaum ein Fall bekannt, dass eine reiche Frau wegen einer derartigen Massnahme mit dem Gesetz in Konflikt gekommen wäre; wohl deshalb, weil Fälle auf «höherer Ebene» eben kaum auskommen und medizinisch indiziert vorgenommen werden können. Es geht danach also in erster Linie um die Frage einer Rechtsgleichheit.

Nach wie vor bezeichnen auch die Sozialdemokraten den Schwangerschaftsabbruch als unerwünscht, die Strafbarkeit jedoch als eine untaugliche Sanktion. So wird vorgeschlagen, der Schwangerschaftsabbruch sollte in den ersten drei Monaten der freien Entscheidung der betreffenden Betroffenen überlassen werden. Zudem sollten jedoch die Massnahmen zur Verhütung unerwünschter Schwangerschaften getroffen werden, (mehr) Familienberatungsstellen errichtet und die sexuelle Erziehung in der den Schulen gefördert und verstärkt werden.

Auf Verhütung und Präventivmassnahmen legen auch die kürzlichen Diözesansynoden der schweizerischen Bistümer Wert, die an und für sich eine Unterbrechung nach der Befruchtung ablehnen, dafür soziologisch-psychologische Massnahmen fordern, wie etwa die Entdiskriminierung lediger Mütter.

Es könnte angesichts der Ueberalterung und eines fortschreitenden Geburtenrückganges und des diesbezüglichen Ueberschusses in andern Teilen der Welt die Zeit kommen, wo man wieder andere Sorgen hat als die Abtreibung. Noch empfinden beispielsweise die Chinesen den Kindersegen als der Kinder Segen für eine Familie.

der Schlüssel zu der Ballade, deren Sprache kraftvoll, urwüchsig und zupackend ist.

Gespielt wird das Stück vom Zürcher Studio-Theater. Die Figur des Eulenspiegel wird von Manfred K. Richter dargestellt, der auch zusammen mit Maria Olbis für die Inszenierung zeichnet. Mit von der Partie sind einige weitere Höngger.

Im Foyer des Kirchgemeindehauses werden während den Vorstellungen einige Werke von Höngger Künstlern zu sehen sein.

Der Reinertrag der Vorstellungen ist für den «Verein Altersheim Höngg» bestimmt.

Bergclub Höngg

Der Bergclub Höngg feiert am 23./24. Juni 1973 auf dem Altberg das 40jährige Bestehen seiner Clubhütte.

Dieser Club ist der Nachfolger der im Jahre 1926 gegründeten Jugendvereinigung Höngg. Die Clubhütte wurde im Jahre 1933 im Frondienst von den Mitgliedern der damaligen Vereinigung erstellt. Seither wurden für den weiteren Ausbau und Umgebungsarbeiten viele unzählige Arbeitsstunden aufgewendet. Nun steht das Häuschen als ein wahres Schmuckstück da, um das uns die vielen Altberg-Spaziergänger beneiden könnten.

Der Bergclub Höngg will nun dieses Ereignis zum Anlass nehmen um mit einer kleinen Feier das 40jährige Bestehen der Clubhütte zu begehen.

In einer guten Stunde gemütlichen Spazierganges ist die Hütte auf dem Altberg von Weiningen ZH zu Fuss erreichbar. Der Bergclub hat alles unternommen, um dieses Fest zu einem netten Anlass zu gestalten. Vielleicht wird nun mancher Spaziergänger am 23. oder 24. Juli 1973 den Altberg aufsuchen, er sei herzlich willkommen. es

Das Salzkorn der Woche

Der Mann kommt in einer Kurve «aus unerklärlichen Gründen» von der Fahrbahn ab; sein Kleinwagen überquert die Strasse und landet in einer Gartenwirtschaft.

Ganz verstört, aber unverletzt, entsteigt er seinem Vehikel. Schon ist die Wirtin zur Stelle und sagt: «Je, kommen Sie in die Gaststube und trinken Sie ein Glas Wasser auf den Schrecken!»

Der nun schon nicht mehr so Belämmerte brummt: «Bei Ihnen muss man wohl mit einem Rolls Royce einkehren, dass man einen Cognak bekommt.»

C. G. Salis

Als Gast beim Chef des Quartierbüros Höngg

Gast beim Quartierbürochef? Gibt es das, fragt sich sicher mancher. Und doch, die Formulierung stimmt. Kürzlich lag da auf dem Redaktionstisch eine Einladung zu einem nicht alltäglichen Empfang. Absender des Schreibens war der neue Chef auf dem Quartierbüro Höngg, L. Brunner. Möglicherweise das erste Mal, dass sich ein Angestellter der städtischen Verwaltung auf diese Weise vorgestellt hat. Eine, sozusagen, Privatangelegenheit von L. Brunner, dem Zwecke dienend Kontakte herzustellen und der Meinung entgegen zu wirken, Leute in städtischen oder kantonalen Büros sähen nur Reglemente und Dienstvorschriften — weniger den Menschen, der vor ihnen am Schalter stehe.

Und gerade das Quartierbüro ist die erste amtliche Kontaktstelle der Stadtverwaltung, die jeder Neuzugezogene aufsucht. Was sind die Obliegenheiten eines Quartierbüros im dezentralisierten System der Stadtverwaltung Zürich? Zuerst einmal die Entgegennahme der Schriften von Zuzüglern (Schweizer und Ausländer). Damit verbunden sind auch die Meldepflicht der Militär- und Zivilschutzpflichtigen. Ein Ausländer erhält auch auf dem Quartierbüro eine kurzfristige Aufenthaltsbewilligung (z. B. Musiker, Saisonarbeiter). Als weiterer, für die Einwohner wichtiger Punkt, ist zu erwähnen, dass jeder Wohnungswechsel, Aenderung des Zivilstandes unbedingt eine Vorsprache auf dem Quartierbüro verlangt. Das gilt ebenfalls bei Wohnungs- und Logiewechsel innerhalb des Quartiers. Warum diese Meldungen wichtig sind, zeigt folgender Satz aus dem Pflichtenheft für Quartierbüros. «Jedes Kreisbüro führt ein Einwohnerregister (Kartenregister in der Amtssprache genannt).» Diese Karten enthalten Angaben über Personalien, Adresse, Zivilstand usw. Ein Quartierbüro hat aber daneben ein zweites Register zu führen, nämlich das Stimm- und Wahlregister. Dazu gehört auch der Versand aller Stimmcouverts. Sollte jemand bei Wahlen oder Abstimmungen kein Couvert erhalten, dann wen-



L. Brunner, der neue Chef im Quartierbüro Höngg. Im Hintergrund symbolisch eine Eule, die (im richtigen Moment) ein Auge zudrückt. Foto Peyer Höngg

de er sich an das zuständige Kreis- oder Quartierbüro um Ersatz zu verlangen. Wer an den üblichen Urnenzeiten *ortsabwesend* ist, hat die Möglichkeit am Donnerstag, Freitag und Samstag während den ordentlichen Bürozeiten am Urnengang teilzunehmen (Vorurne). Die Kontrolle der Unterschriftenbogen bei Referenden und Initiativen ist ebenfalls Arbeit, die mit der Führung des Stimmregisters verbunden ist.

Dass sämtliche amtlichen und militärischen Publikationen in den bekannten öffentlichen Anschlagskästen erscheinen, auch dafür ist das Quartierbüro verantwortlich. Dies sind einige der wichtigsten Aufgaben die der Chef eines Quartierbüros mit seinem Personal erledigen muss.

Zum Schluss noch einige Angaben zur Person des neuen Quartierbürochefs, der seit 1. Mai dieses Jahres die Leitung des Quartierbüros Höngg übernommen hat. Anfänglich mehrere Jahre Tätigkeit in der Privatindustrie vor dem Eintritt in die Stadtverwaltung; dann neun Jahre Kreisbüro 1, zwei Jahre Kreisbüro 4, dreieinhalb Jahre Kreisbüro 7, zweieinhalb Jahre Quartierbüro Höngg, ein Jahr Kreisbüro 8. Eine stattliche Anzahl Jahre in denen sich L. Brunner in allen Belangen einarbeiten konnte. Dass er dabei nicht Nummer sowieso der grossen Verwaltung geworden ist entspricht ganz dem Wesen und Charakter des neuen Mannes auf dem Quartierbüro. Er ist nicht die perfekte, aus Karikaturen bekannte «Beamtenatur». Er möchte ein Vertrauen schaffen, das jedem Einwohner ermöglicht, seine Pflichten gegenüber der Stadt, dem Staat, ohne Misstrauen oder gar Abneigung zu erfüllen. Hoffen wir, dass dieses Vertrauen in unserem Quartierbüro verwirklicht wird, der Anfang wäre gemacht. ee

Schweizer Strassenmeisterschaft für Berufsfahrer in Zürich

Der Radfahrer-Verein Höngg organisiert anstelle seiner traditionellen Limmattal-Rundfahrt am Sonntag, 24. Juni 1973 die Schweizer Strassenmeisterschaft für Berufs-Radrennfahrer.

Erstmals wird diese Prüfung in drei Disziplinen ausgetragen. Am Vormittag finden zwei Bergrennen in Form eines Massenstartes und eines Zeitfahrens statt. Die Strecke führt von Zürich-Wipkingen (Start Dorfstrasse) zum Waidbad. Starzeiten 09.15 Uhr Massenstart und ab 10.30 Uhr Zeitfahren. Am Nachmittag ab 14.30 Uhr wird in Zürich-Höngg (Start beim Schulhaus Lachenzelg) zum grossen Zeitfahren über 56 km gestartet. Strecke: Höngg — Grünwald — Regensdorf — Dällikon (Wendepunkt) — Regensdorf — Grünwald — Höngg. Dieser Parcours wird viermal zurückgelegt, so dass die Zuschauer auf diesem Rundkurs die Rennfahrer ständig beobachten können.

Eingeschrieben haben sich sämtliche Schweizer Profi, und es sind deshalb interessante Kämpfe um den begehrten Schweizermeister-Titel zu erwarten. Gleichzeitig dürfte es auch zu einer Revanche für die drei Tage zuvor zu Ende gehende Tour de Suisse kommen.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Wild, Rudolf, alt Verwaltungsbeamter, geboren 1884, von Zürich, Witwer der Berta, geb. Baumgartner; Limmattalstrasse 371

Hochstrasser geb. Rutschmann, Ida, geboren 1886, von Dürrenäsch AG, Witwe des Jakob, alt städtischen Arbeiters; Winzerstrasse 67

Froidevaux geb. Aubry, Irène, geboren 1917, von Muriaux BE, Gattin des Aimé, Kaufmanns; Zürich, Singlistrasse 17

Vom Guggerzytli bis zum Going down

Unterhaltungs- und Elternabend der Gitarrenschule Ruth Schleutermann

In Höngg wird wohl bald ein doppelt so grosses Kirchgemeindehaus gebaut werden müssen. Dies ist jedenfalls die Meinung der Besucher des Eltern- und Unterhaltungsabends der Gitarrenschule Ruth Schleutermann, der am vergangenen Samstagabend hier stattfand. Was nämlich vor wenigen Jahren als Elternabend anging, wurde von Jahr zu Jahr zu einem immer reichhaltigeren Unterhaltungsabend mit regelmässig wachsender Besucherzahl. Ständig anspruchsvoller wurden die Programmnummern, was einen der begeisterten Besucher vermuten liess, dass in spätestens zwei Jahren Rudi Carell den Don Kosakenchor ansagen werde, wenn das weiterhin so fortschreite. Dieses Jahr ist Ruth Schleutermann freilich noch ohne Don Kosaken ausgekommen und hat trotzdem wieder ein prächtiges Programm zusammengestellt.

Es fehlt hier der Platz, alle mit Namen aufzuzählen, die am Unterhaltungsabend musizierend und singend mitgewirkt haben. Es seien darum nur jene speziell erwähnt, die auf andere Weise dazu beitrugen, dass der Erfolg wieder auf der ganzen Linie eintrat. So etwa das Tanzpaar *Jack und Marta Huser*, das Bewegung und Grazie auf die Bühne zauberte mit ihren klassischen und modernen Tänzen. Als Beherrscher der verschiedensten Branchen trat Ehemann Julian Schleutermann auf; er organisierte, schleppte reihenweise Stühle, wies den Besuchern die Plätze an, fotografierte, spielte Gitarre und sang wohlklingend dazu. Sohn Markus hingegen wohnte den ganzen Abend in der Licht- und Tonkabine hoch oben, von wo aus er die Bühnenbeleuchtung und die Lautsprecheranlage wie ein Profi bediente. Der Jugendschriftsteller Heiner Gross endlich verlas das Tagebuch eines weissen Katers mit Namen Sepp.

Aber nun zur Hauptsache, zu Ruth Schleutermann mit ihrer Gitarrenschule. Rund 70 Schüler jeden Alters, angefangen beim kleinen Hosentätzchen bis zur Mutter eines weiteren Knirpses, wirkten mit. Hauptsächlich aus Wipkingen, Höngg, Oerlikon und Seebach stammen diese Gitarrenspieler und Sänger. Und wie bei früheren Anlä-

sen, wunderten sich die Zuhörer wieder, wie fest die herzige Lehrerin ihre Schar im Griff hat. So etwas ist ja von Jahr zu Jahr weniger selbstverständlich. Nur deshalb aber gelingt es Ruth Schleutermann, ein so anspruchsvolles Programm zu bieten. Verstärkt durch die Singgruppe NF Zofingen/Brittinau spielten und sangen die Kinder Lieder aus allen vier Jahreszeiten. Die Solisten, mit Recht der Stolz der Musiklehrerin, spielten Stücke von Mozart, Boccherini, Fortea und Carulli. Der anhaltende Beifall der Zuhörer zeigte, wie sehr sie die enorme Leistung der Mädchen und Buben bewunderten.

Weiter präsentierten sich Nachwuchssternen und Sterne mit Gesang im Duett und Trio, mit Flöten- und Geigenmusik, und als Höhepunkt sangen und spielten die Fortgeschrittenen ein Potpourri mit Volksliedern aus aller Welt. Als Abschluss und zum Beweis, dass in dieser Schule vom Volkstümlichsten bis zum Modernsten alles gelernt wird, dröhnte der Saal unter den Klängen des «We are going down» der Les Humphries Singers. Wir Zuhörer aber zogen nach Schluss des herrlichen Abends mit dem Wissen nach Hause: Hier tut jemand etwas ausserordentliche Wertvolles — für unsere Kinder und damit auch für uns selber.

Boris Knellwolf

Wipkinger Junifäscht

16./17. Juni (bei schlechter Witterung 23./24. Juni) in der Freizeitanlage Wipkingen.

Der Titel verpflichtet, weckt er doch Vorstellungen des Vergleichs mit kulturellen Veranstaltungen, die sich dieser Tage in Zürich abwickeln. Die Betonung auf «Fäscht» lässt durchblicken, dass während zwei Tagen gehobene Unterhaltung und Geselligkeit für jedermann geboten wird. Das in zarten Frühlingsfarben gehaltene, ansprechende Plakat verspricht denn auch einiges.

Ein reichhaltiges Folkloreprogramm mit fünf Gruppen aus Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Ungarn und der Schweiz wird jeweils am späteren Nachmittag und am Abend auf der Bühne präsentiert. Dort spielt auch das Hausorchester «les fusées» mit einem weitgefassten Repertoire und Tanzmusik für alle, während die Orchester Check Point und The fact beim Tanzzentrum Planschbecken wohl eher die jugendlichen Besucher an-

Vorwort

Seit hundert Jahren befindet sich in Höngg ein Notariatsbüro. Zu diesem Anlass will die ortsgeschichtliche Kommission aufzeigen, wie diese Amtsstelle entstanden ist und wie sie sich im Verlauf der Jahrhunderte entwickelt hat.

Der Notar ist im Bewusstsein des breiten Publikums ein Mann, der sich vor allem mit Testamenten und Eheverträgen befasst. Grundeigentümer wissen dazu, dass im Kanton Zürich die Notariate gleichzeitig Grundbuchämter sind; wer also mit Kauf oder Tausch von Grundstücken zu tun hat oder mit Hypotheken und Servituten, sucht ebenfalls das Notariat auf. Mit dem Konkursamt, das auch noch zur gleichen Amtsstelle gehört, haben zum Glück relativ wenige Leute näheren Kontakt.

Die Quellen zu dieser Darstellung sind an verschiedenen Orten zu suchen und waren nur auszuschöpfen dank vielfältiger Hilfsbereitschaft; hier seien nur die wichtigsten Punkte genannt: Im Staatsarchiv des Kantons Zürich hat Herr W. Debrunner unermüdliche Beihilfe geleistet, im Stadtarchiv Zürich beantwortete Herr Dr. Guyer eine grosse Zahl von Fragen, die meisten Gemeinden des Notariatskreises, die Notariate Dielsdorf, Schwamendingen-Zürich und Zürich (Altstadt) sowie das kantonale Obergericht gewährten Einblick in ihre Protokolle und Akten — und schliesslich konnte aus dem Erinnerungsschatz von Notariats-«Veteranen» manche interessante Einzelheit gewonnen werden. Für alle Hilfe sei hier nochmals der herzliche Dank ausgesprochen.

Herausgabe und Illustration dieses Heftes wären kaum möglich gewesen ohne kräftige finanzielle Unterstützung durch das Obergericht und die Finanzdirektion des Kantons Zürich sowie durch zahlreiche Subskriptionen, vor allem aus den Gemeinden des Notariatskreises; auch hierfür vielen Dank!

Möge dieses Heft manchem Leser Zusammenhänge einer Institution aufzeigen, mit der zwar nicht jedermann täglich in Berührung kommt, die aber auf einer interessanten Tradition aufbaut und die doch auch zum Bild von Höngg gehört.

Lichtmess 1973

Georg Sibler

Notar-Stellvertreter auf dem Notariat Höngg-Zürich und Protokollführer der ortsgeschichtlichen Kommission Höngg

Die Anfänge der Landschreiber-Kanzleien

Urkunden über Kauf und Tausch von Grundstücken sind für die meisten Orte in unserer Gegend die ältesten schriftlichen Zeugnisse und bedeuten damit nach herkömmlicher Auffassung den Eintritt in die «historische Zeit», den Beginn der «eigentlichen Geschichte». So ist es auch in Höngg: In einer Urkunde, die am 13. März 858 in Egg ausgestellt wurde, ist zu lesen, Landoit habe an Abt Grimald von St. Gallen seinen Anteil an der Kirche Egg vertauscht gegen ein Grundstück (eine «Hube») in Höngg. ¹⁾

Die mittelalterlichen Urkunden sind meist kunstvoll ausgestaltete Pergamente, deren Rechtsgültigkeit sich in den daran befestigten Siegeln der Aussteller zeigt. Entsprechend der Vielgestaltigkeit in der mittelalterlichen Rechtsordnung wurden solche Urkunden von einer Vielzahl weltlicher und geistlicher Fürsten ausgestellt und selbst für die gleiche Ortschaft erscheinen oft verschiedene urkundende Herren nebeneinander zur gleichen Zeit. Die Schreiber der Urkunden sind in den meisten Fällen nicht bekannt. ²⁾

Eine Vereinheitlichung des Beurkundungswesens und gar eine Kontrollführung über den Rechtsverkehr an Grundstücken, wie uns dies heute als Selbstverständlichkeit erscheint, war erst denkbar, als die staatliche Organisation etwas übersichtlicher geworden war. Die Ausgestaltung der Lan-

ziehen werden. Am Sonntagvormittag konzertiert der Musikverein Eintracht Höngg.

Ausgiebige Betätigungsmöglichkeiten stehen den Kindern offen. Die Qual der Wahl geht über Kasperli, Karussell, Glücksspiele bis zum Ponywagenfahren und Ponyreiten.

Nicht minder schwer dürfte die Entscheidung über den Besuch der verschiedenen Festwirtschaften fallen. Verlockende Düfte von kulinarischen Spezialitäten aus der Tschechoslowakei, Ungarn und der Schweiz werden über dem Festgelände liegen; Grund genug dafür, die Mahlzeiten für einmal nicht zuhause, sondern in der Freizeitanlage Wipkingen einzunehmen.

Ein hübsches Festabzeichen zu Fr. 3.— (für Besucher über 15 Jahren obligatorisch) ist für beide Tage gültig und gewährt freien Zugang zu Tanz und sämtlichen Bühnenattraktionen.

Das «Wipkinger Junifäscht» steht unter dem Patronat der Quartiervereine Wipkingen und Höngg und wird auch von der Präsidialabteilung der Stadt Zürich unterstützt.

20 in- und ausländische Gruppen stehen im Einsatz und wollen dazu beitragen, dass der Reinertrag zur dringenden Sanierung der Tiergehege der Freizeitanlage Wipkingen möglichst gross ausfällt.

«Im Sydefädeli»

Das Initiativkomitee der überparteilichen Volksinitiative zur Erstellung eines weiteren Schulgebäudes für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule und einer Alterssiedlung auf dem Areal «Im Sydefädeli», Quartier Wipkingen, hat in seiner Sitzung vom 7. Juni 1973 beschlossen, die so erfolgreich verlaufene Unterschriftensammlung, mit der am 1. März begonnen worden ist, abzubauen und die Unterschriftenbogen mit 12 396 Unterschriften im Zürcher Stadthaus abzugeben.

Mit dem Ueberbringen des «seidenen» Paketes wurden die Präsidentin des Initiativkomitees, Frau Dr. iur. Liselotte Meyer-Fröhlich, und Frau Helen Kropf, Sekretärin der Zürcher Frauenzentrale, beauftragt. Das Komitee hofft, der Stadtrat werde aufgrund dieser eindeutigen Willenskundgebung das bereits vorhandene Projekt baldmöglichst dem

Gemeinderat und dann dem Stimmbürger unterbreiten, um für die Weiterbildung Jugendlicher und Erwachsener den nötigen Schulraum und für Betagte neue Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Mai 1973

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom April (Indexstand 135,6 Punkte) bis Mai 1973 um 1,0 Punkte oder 0,7 Prozent auf 136,6 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im Mai 1972 von 126,3 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 8,2 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom Mai 1971 bis Mai 1972 6,1 Prozent betragen. Für den Vormonat, April 1973, hatte sich eine Jahresteuern von 8,5 Prozent ergeben. Der Indexanstieg im Berichtsmonat resultierte hauptsächlich aus Preisaufschlägen in den Bedarfsgruppen. Miete sowie Heizung und Beleuchtung, deren Auswirkung auf den Totalindex durch eine merkliche, allerdings weitgehend saisonbedingte Rückbildung der Indexziffer für Nahrungsmittel abgeschwächt wurde.

Compagnie André Tahon — Divertissement mit Puppen

André Tahon, der König der Stabmarionetten, wird mit seiner Compagnie, bestehend aus ca. 250 Puppen und zehn Puppenführern und Musikern am 24., 25. und 26. Juni im Theater 11 in Zürich-Oerlikon gastieren.

Wer sich für Puppenspiele interessiert, der weiss, dass André Tahon und seine Compagnie im gleichen Atemzug genannt wird wie die Puppenspiele von Mailand (Teatro dei Piccoli), die von München, Salzburg, Osaka oder Moskau. Der Charme, das hohe Leistungsniveau und die Originalität des Geistes dieser Truppe und im besonderen André Tahon's gewährleisten einen Abend reinsten, ungetrübten Entzückens, und wer dieser Darbietung fernbleibt, hat sich um einen der köstlichsten Genüsse gebracht, die auf der Bühne geboten werden können.

deshoheit und die Bildung territorial einigermassen geschlossener Staatswesen an Stelle der oft weiträumig verstreuten, auf persönlichen Bindungen aufgebauten mittelalterlichen Herrschaftsgebiete, also die Entstehung von Staaten nach heutiger Vorstellung, ist bei uns etwa ins 15. bis 17. Jahrhundert anzusetzen. Die Entstehung der *Landschreiber-Kanzleien* im 16. und 17. Jahrhundert als Vorläufer der späteren Notariate basiert auf der damaligen staatlichen Organisation, die daher zuerst zu betrachten ist.

Der alte zürcherische Stadtstaat, wie er bis zur französischen Revolution bestehen blieb, ist ausgegangen von der Stadt Zürich. Hier hat Rudolf Brun im Jahre 1336 mit dem ersten «Geschworenen Brief» die Zunftverfassung eingeführt, die dann jahrhundertlang wenig verändert wurde. Die Handwerksmeister waren, nach Berufen gegliedert, in den Zünften zusammengeschlossen und wählten deren Vorsteherchaft. Die Zunftmeister bildeten zusammen mit den Vertretern der edlen Gesellschaft zur Constaffel den Rat, dem der Bürgermeister vorsass. Zum Kleinen Rat mit 50 Mitgliedern kam der grosse «Rat der 200». Jedes halbe Jahr, am St. Johannstag im Sommer (Johannes der Täufer, baptista) und am St. Johannstag zu Weihnachten (natalis) wurden die Räte neu gewählt. Praktisch behielten die meisten Ratsherren ihre Ämter lebenslanglich, wobei sie je ein halbes Jahr «amtierend» und ein halbes Jahr «stillstehend» waren. Dadurch entstanden die beiden Rats-Hälften, nämlich der sogenannte Baptisterrat und der sogenannte Natalrat. Dieser Doppelbesetzung werden wir später bei den Obervögten für Höngg und Regensdorf wieder begegnen. Obwohl die Zünfte längst ihre politische Bedeutung verloren haben, treten sie heute noch alljährlich im Sechseläuten-Umzug vor die Öffentlichkeit. Dabei werden auch Bilder aus dem alten Stadtstaat wieder lebendig, wenn etwa die Zunft zur Meisen den «Aufzug von Bürgermeister und Rat am Schwörsonntag» zeigt oder wenn die Zunft St. Niklaus den «Kyburger Landvogt mit Gefolge» vorführt, wobei auch der Landschreiber nicht fehlt. ³⁾

Den städtischen Behörden wurden auch die mit der Zeit hinzu kommenden Gebiete der *Landschaft* unterstellt. Nach heutigen Begriffen entsprach also der damalige Kleine Rat sowohl dem heutigen Stadtrat, wie dem Regierungsrat, und der Grosse Rat war der Vorläufer sowohl des Gemeinderates, wie auch des Kantonsrates, allerdings nur zusammengesetzt aus Stadtbürgern. Die Aufteilung in Kantonsverwaltung und Stadtverwaltung wurde erst nach der französischen Revolution durchgeführt.

«Durch Kauf und Pfandschaft und nur zum geringsten Teil durch Eroberung hatte Zürich sein Untertanengebiet zusammengebracht. Die erworbenen Rechte waren von Vogtei zu Vogtei verschieden. Der Landesherr verzichtete darauf, eine rationale Einteilung des Gebietes vorzunehmen. Kleine und grosse Vogteien blieben bestehen, so wie sie der geschichtliche Werdegang geschaffen hatte. Territorialbestand und Einteilung verblieben bis 1798 in dem Zustand, welcher sich durch den Erwerb der einzelnen Herrschaften und den allmählichen Zuwachs herausgebildet hatte. So waren die Nächte der Entwicklung bis ins 18. Jahrhundert deutlich sichtbar. Auch in der Landesverwaltung zeigte sich im Unterschied der innern und äussern Vogteien ein Überbleibsel des Mittelalters. Jene, der Stadt zunächst liegende Gebiete, waren nichts anderes als Bestandteile der Kommunalverwaltung von Zürich, die im Kleinen Rat gipfelte. Die äussern Vogteien oder Landvogteien dagegen waren dezentralisierte Verwaltungskörper. Schon unter den frühern Inhabern hatten die Schlösser Kyburg, Grüningen, Greifensee, Eglisau, Regensberg und Laufen als Regierungsmittelpunkte gedient. Dem aus der Stadt kommenden Landvogt, einem Kaufmann oder Handwerker, bot sich nun Gelegenheit zu junkermässiger Lebensführung auf dem Vogteischlosse.» ⁴⁾

Das Gebiet, das dann 1810/1813 zum Notariatskreis Höngg zusammengeschlossen wurde, bildete vorher drei verschiedene Verwaltungs-Bezirke:

1. die Obervogtei Höngg
2. die Obervogtei Regensdorf
3. die Gerichtsherrschaft Weiningen.

(Fortsetzung folgt)

DIE NOTARIATSKANZLEI HÖNGG

von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zusammengestellt von Georg Sibler

zum Jubiläum 100 Jahre
Notariatskanzlei in Höngg
5. Juli 1973

Mitteilung Nr. 25 der ortsgeschichtlichen
Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Dieses Heft kann zum Preise von Fr. 12.— gekauft werden; es umfasst 152 Seiten und ist mit 21 Abbildungen geschmückt. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem unten stehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Tel. 56 70 16.



BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 25 der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg «Die Notariatskanzlei Höngg» zum Preise von Fr. 12.—.

Anzahl Exemplare:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Postleitzahl _____

Ort _____

¹⁾ Häufig waren Geistliche als Kanzler tätig. Die Urkunde vom 8. 2. 870, die erstmals die Kirche Höngg erwähnt, nennt z. B. den bekannten Dichter-Mönch Notker den Stammler von St. Gallen als Schreiber (Abbildung und Übersetzung siehe 1100 Jahre Regensdorf, 1970, S. 13—17; Abbildung auch in Mitteilung Nr. 23 der ortsgesch. Kommission Höngg, 1969, Renovation und 1100 Jahre Kirche Höngg, S. 4).

100 Jahre Grütli

(Eing.) In Bern fand die Jubiläumsveranstaltung der das hundertjährige Bestehen feiernden Schweizerischen Grütli statt. Im Mittelpunkt stand ein Grundsatzreferat von Generaldirektor Dr. Kilian Boner über die sich im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau des schweizerischen Wohlfahrtsstaates stellenden Probleme gesellschafts- und staatspolitischer Natur. Im besonderen sei jede Verbesserung der Sozialen Sicherheit zu begrüßen. Dabei sei aber immerhin darauf Bedacht zu nehmen, dass die Finanzierung durch die erwerbstätige Bevölkerung, deren Bestand in einem verhältnismässigen Rückgang begriffen ist, auch auf weitere Sicht sichergestellt bleibt. Ausserdem habe jeder weitere Ausbau der elementaren Erkenntnis Rechnung zu tragen, dass für das *psychische Gleichgewicht des Menschen ein Mindestmass von Selbstverantwortung unerlässlich ist*. Dies gelte auch für die bevorstehende Neuordnung der Krankenversicherung, wo jede etatistische Lösung, weil selbstverantwortungswidrig, abzulehnen sei.

Sportli in Aktion!

Mein Name ist **SPORTLI**. Ich bin die neue Symbolfigur der Sport-für-alle-Aktionen des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen.



Machen Sie es doch wie ich: Treiben Sie Sport «nach Mass»! Ueben Sie regelmässig, doch übertreiben Sie nicht! Sie werden beim Sport Freude und Spass erleben, Sie werden sich entspannen und bleiben erst noch fit und leistungsfähig.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 17. Juni 1973

Gottesdienst

- 9.30 Kirche: Pfarrer Brunner, Kinderhort
- 10.30 Schulhaus Lachenzel: Pfarrer Brunner
- 20.00 Kirche: Pfarrer Brunner

Kollekte für die Evangelischen Missionsgesellschaften

Jugendgottesdienst I (Kinderlehre)

- 8.00 und 9.30 Uhr im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst (Sonntagschule)

- 9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
- 10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

- Mittwoch, 20. Juni 1973
- 14.30 in der Zwingli-Stube: *Senioren*. «Kreuzfahrt durch die Adria und das Aegäische Meer», Farblichtbildervortrag von Herrn Max Bretscher, Höngg

Oberengstringen

Sonntag, 17. Juni 1973

Gottesdienst

- 9.30 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Kaul, Kinderhort

Kollekte für die Evangelischen Missionsgesellschaften

Jugendgottesdienst I (Kinderlehre)

- 8.30 im Kirchgemeindehaus

Kindergottesdienst/Sonntagschule

- 8.45 und 10.00 im Pavillon Lanzrainstrasse 7 für alle Altersstufen
- 8.45 im Schulhaus Gubrist für Kindergartenalter bis 2. Klasse
- 9.00 im Hessengut für Kindergartenalter bis 2. Klasse

Ausflug des Pfarrkreises Oberengstringen

Begegnung mit der ref. Kirchgemeinde Urdorf. Treffpunkt zum Familiengottesdienst um 9.45 Uhr in der ref. Kirche Urdorf; anschliessend «Kirchenkaffee». Dieser Teil wird bei jeder Witterung durchgeführt. Bei schönem Wetter Wanderung zum Picknick-Platz, geselliger Plausch für jung und alt.

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 20. Juni 1973

- 9.00 im katholischen Pfarreisaal: Oekumenisches Morgenessen für Frauen mit Kurzandacht von Pfr. Marty

Freitag, 22. Juni 1973

- 20.00 in der katholischen Kirche: Oekumenische Abendbesinnung

Eglise française

Promenadengasse

Communications du dimanche du 17 juin

- 9.30 Culte, pasteur G. Guibentif
- 9.30 Culte de l'enfance: Eglise
- 9.30 Garderie d'enfants
- 9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Manuskript nicht eingetroffen

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 17. Juni 1973

- 8.15 Predigt, A. Schütz

Montag, 18. Juni 1973

- 20.00 Missionsverein

Mittwoch, 20. Juni 1973

- 20.00 Bibelstunde, H. Schaad

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Sonntag, 17. Juni 1973

- 9.30 Predigt, A. Schütz

Dienstag, 19. Juni 1973

- 20.00 Bibelstunde, H. Schaad

Vereinsnachrichten

Standschützen Höngg

Bedingungsschiessen

Samstag, 16. Juni, vormittags 08.00 bis 11.00 Uhr

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Generalversammlung

Montag, den 18. Juni 1973, 20.00 Uhr, im grossen Saal des Restaurants Mühlehalde

Samariterverein Höngg

Freitag, den 15. Juni 1973 Besichtigung der *Flughafenfeuerwehr und Rettungsdienst*. Besammlung 19.20 Uhr beim Schulhaus Bläsi mit Autos, oder 19.45 Uhr Eingang Portier Flugsteig nahe Blackout, beim Flughafen Kloten.

Uebung: Montag, 18. Juni 1973, 20.00 Uhr, Bullingerstube, Kirchgemeindehaus Höngg. Thema: Nothilfe III. Mit dieser Uebung können Sie noch 6 Uebungen besuchen ???

Exkursionen für Natur- und Vogelfreunde

Kommen Sie mit! Jedermann ist freundlich eingeladen. Die Vogelschutzvereine im Kanton Zürich erwarten Sie. — Diese Exkursionen werden von aktiven Vogelschutzvereinen für alle Interessierten durchgeführt. Erfahrene Leiter vermitteln Einblick in die Vielfalt der Vogelwelt und die Schönheiten der Natur.

Rüsten Sie sich mit gutem Schuhwerk und Feldstecher aus. Unkostenbeitrag Fr. 2.—

Sonntag, 17. Juni 1973

Thurlauf Thalheim

Beginn 05.30 Uhr. Parkplatz Strasse Thur/Altikon; Ende 10.00 Uhr am Ausgangsort. Thema Vogelkunde

Greifensee

Beginn 05.00 Uhr, Glattbrücke Fällanden; Ende 10.00 Uhr am Ausgangsort. Thema Vogelkunde. Die Exkursionen finden bei jeder Witterung statt. Es werden keine gemeinsamen Fahrten zu den Besammlungsorten organisiert.

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2

Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2 18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Sonntag, 17. Juni 1973

10.00 Uhr Platzkonzert Freizeitanlage Wipkingen

Dienstag, 19. Juni 1973

20.00 Uhr: Platzkonzert beim Restaurant «Waid»

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Sonntag, 17. Juni 1973

Schweiz. Delegiertenversammlung in Rorschach

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Jiu Jitsu Aikido

Dojo Ackersteinstrasse 190

Auskunft Telefon 71 49 45

Frauen- und Töchterchor Höngg

Singende Menschen sind fröhliche Menschen; unser Chor erwartet auch Sie!

Auskunft: Telefon 42 81 66 (H. Frei)

Männerchor Höngg

Hast Du das Singen oft versucht, doch richtig nie riskiert, probier es doch von neuem bei uns ganz ungeniert!

Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonntag und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aertz-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertag vortrag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstatapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 10. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstatapotheken.

Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 10

Viktoria-Apotheke, Bahnhofstrasse 71 Tel. 27 24 32

Haltestelle Rennweg/Augustiner

Apotheke Wollishofen, Seestrasse 352 Tel. 45 10 52

Haltestelle Bahnhof Wollishofen

Idaplatz-Apotheke, Zurlindenstr. 211 Tel. 23 80 73

Haltestelle Sihlfeldstrasse/Locherhut

Apotheke Platte-Fluntern Tel. 32 22 52

Zürichbergstrasse 17

Haltestelle Platte

Schwananapotheke Wipkingen Tel. 42 07 33

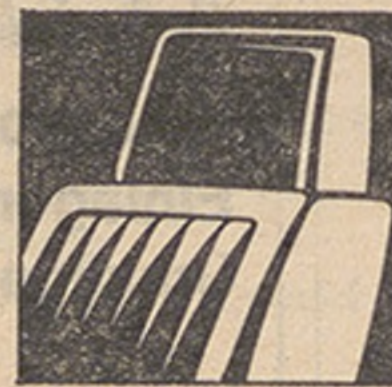
Hönggerstrasse 42

Haltestelle Wipkingen

Eulen-Apotheke, Winterthurerstr. 539 Tel. 41 34 15

Haltestelle Hirschen

Opel Grand Prix der günstigen Preise!

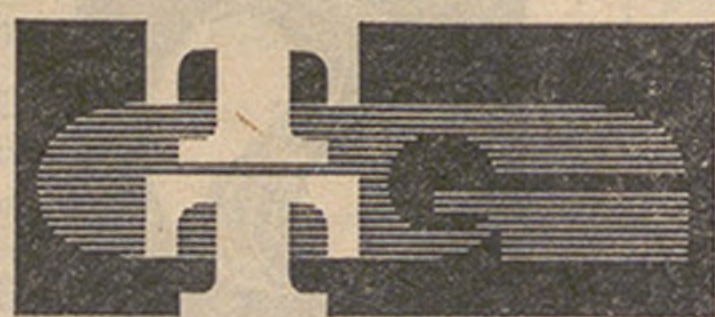


Super Kadetts! Sparen Sie Fr. 600.- oder Fr. 800.-

Auf der Basis des bereits reichhaltig ausgerüsteten Kadett 1.2 Special gibt es nun die Super Kadetts mit vielen attraktiven und nützlichen Extras: **2- oder 4türlich**. Serienmässige Extras: 1. Radio, 2. Sportlenkrad, 3. extra hohe, verstellbare Vordersitzlehnen mit Kopfstützen, 4. elektrische Uhr, 5. Sportfelgen, 6. Seitenzierstreifen. Hier sparen Sie Fr. 600.-!

2- oder 4türlich Automatic
Serienmässige Extras: 1. GM-3 Stufen-Vollautomatik, 2. Radio, 3. Sportlenkrad, 4. extra hohe, verstellbare Vordersitzlehnen mit Kopfstützen, 5. elektrische Uhr, 6. Sportfelgen, 7. Seitenzierstreifen. Hier sparen Sie sogar Fr. 800.-!
Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt mit einem der Super Kadetts!

Kommen Sie! Sparen Sie jetzt!



Tip-Top-Garage AG Oerlikon

8050 Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (01) 46 33 46

sowie Ihre Lokalhändler: Garage A. SCHNEIDER, Wehntalerstr. 276, Tel. 46 78 16

Garage H. FISCHER & CO, Rotbuchstr. 9, Tel. 60 07 11

PROFINA AG, Schaffhauserstr. 315, Tel. 46 87 00/48 58 44

GUIDO ZUBER, Garage, am Wasser 54, Tel. 44 63 77/56 55 11

Garage A. VETTER, Winterthurerstr. 374, Tel. 40 00 50;

GLATTBRUGG, VIX EMIL, Tel. 810 43 35; DIELSDORF, EDEL GmbH, Tel. 94 14 14

BASSERSDORF, W. KRAUER, Tel. 93 51 18;

DÜBENDORF, Auto-BOSSHARD AG Tel. 85 64 44;

KLOTEN, A. ZOBRIST, Tel. 813 04 65

REGENSDORF - ADLIKON, KURT J. SOEHNER AG, Tel. 71 43 93

WALLISELLEN, W. RUTISHAUSER, Tel. 93 48 00;

Hau den Lukas!

Überraschungen im Restaurant Weisflogberg
alias Limmattberg

Vom 18. bis 24. Juni jeweils von 17 bis 19 Uhr
erhalten Sie gratis

1 oder 1



Freizeit – Plauschzeit – Weisflogzeit

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
(Dienstag geschlossen)

DENNER AG

Wir suchen in unseren DISCOUNT in OBERENGSTRINGEN

Kassiererin

(DENNER führt Sie mit einem viertägigen bezahlten Kurs
in die Aufgaben einer Kassiererin ein.)

Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten selbständig. Möchten Sie in
einem modernen Unternehmen arbeiten? — Schreiben Sie uns
oder rufen Sie uns einfach an. Unsere Telefonnummer:
Telefon 01 / 33 77 60 intern 25.

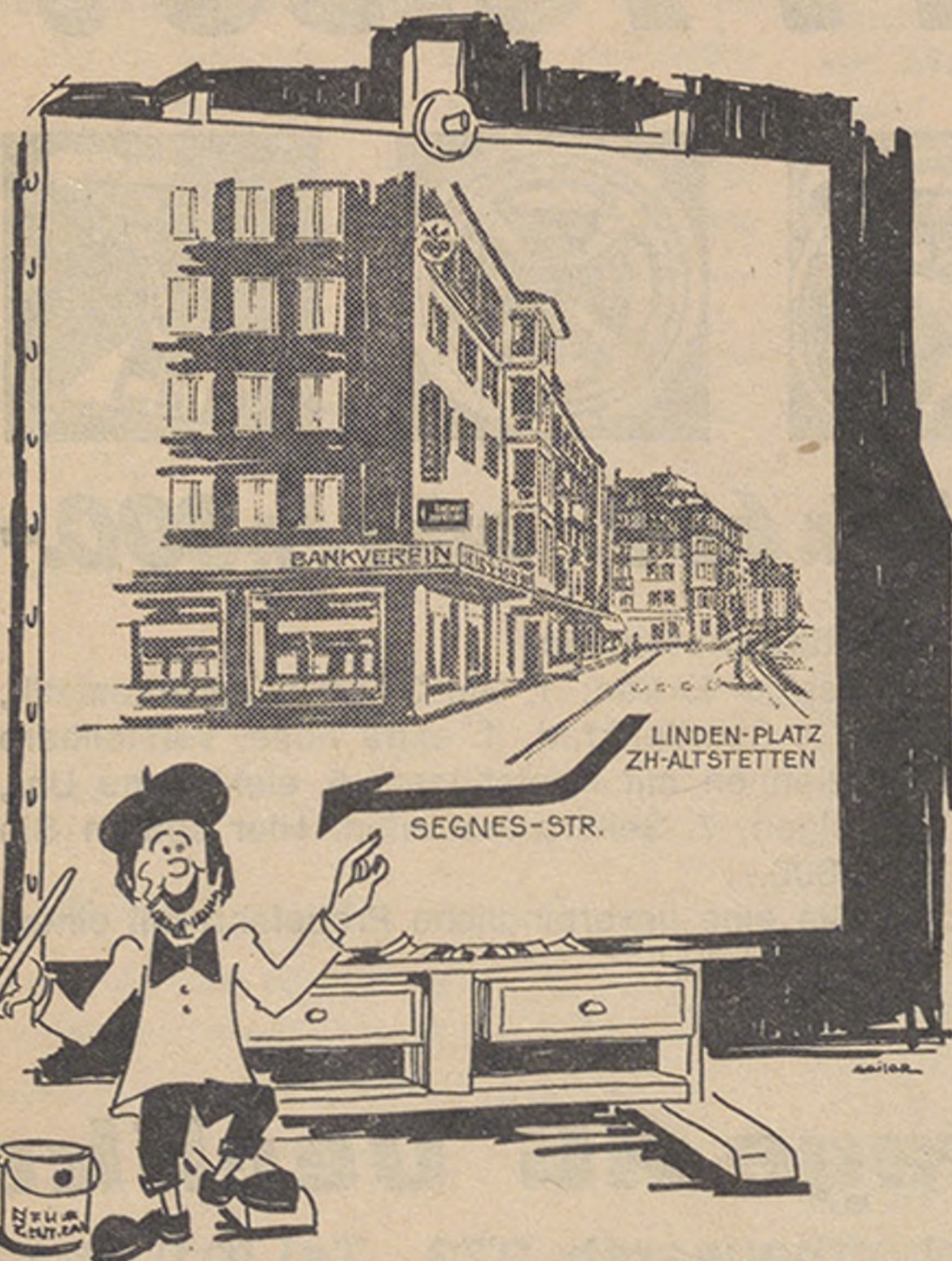
DENNER AG, Personaldienst, Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

Judo in Zürich Judoschule Hantei

Weststrasse 117, Telefon 01 66 07 22

Neue Anfängerkurse ab Montag, 2. Juli 1973
Spezielle Kinderkurse Mittwoch- und
Donnerstagnachmittag

Judounterricht für nur Fr. 30.— pro Monat
unter Leitung eines 3-fachen Schweizermeisters
(Kinder Fr. 20.—)



Ihr Spezialgeschäft für Farbwaren,
das Ihre Anstrichprobleme fachmännisch
lösen kann.

Segnesstrasse 9
8048 Zürich
Telefon 62 57 87
hinter dem Haus

**farben
zentrale**
Spezialgeschäft für Farbwaren

Alleinsekretärin

(40) ist an Nachmittags-
stelle im Kreis 10
interessiert.

Offerten an Chiffre
Nr. 1204, Verlag
«Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich

Wer

hat
einen defekten
Fernseher?

Junges, seriöses Fach-
team repariert Jede Marke
sofort und gewissenhaft
an Ort oder in eigener
Werkstatt innert max. 2
Tagen.

Telefon 46 95 45 oder
46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Zu vergeben regelmässig

Reinigungs- und
Unterhalts-
arbeiten

in einem Zweifamilien-
haus, evtl auch Garten-
arbeiten.

Telefon 44 83 71

Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger
Der Höngger

erscheint
in alle Haus-
haltungen

Donnerstag,
21. Juni 1973

Sachbearbeiterin

sucht Stelle am Nach-
mittag. Offerten an
Chiffre Nr. 1205, Verlag
«Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich

Rob. Scheuring
Transporte
Einlagerungen
Umzüge

Limmattalstrasse 318
Zürich-Höngg
Telefon 56 79 79

Der Höngger

«Der Höngger»
Ihre Quartier-
zeitung!
Ein Abonnement
für die wöchent-
liche Zustellung
kostet Fr. 12.—
Für wenig Geld
viel
Lokalinformation

Zürcher Studio-Theater

Ballade vom

Eulenspiegel

vom Federle und von der
dicken Pompanne

von Günther Weisenborn

Regie: Maria Olbis und Manfred K. Richter
Musik: Christian Friedli

Donnerstag, den 21. Juni 1973, 20.15 Uhr
Freitag, den 22. Juni 1973, 20.15 Uhr
Samstag, den 23. Juni 1973, 20.15 Uhr

Vorverkauf in den Höngger Drogerien
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Reinerlös für den «Verein Altersheim Höngg»
Im Foyer zeigen Höngger Künstler einige Werke

Kirchgemeindehaus Höngg



Verein Altersheim Höngg

Montag, den 18. Juni, 20 Uhr findet
im grossen Saal des Restaurants
Mühlehalden unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Traktanden: die statutarischen

Im Anschluss an den geschäftlichen
Teil spricht Diakon A. Walder, Leiter
des ref. Altersheimes «Studacker» in
Wollishofen, über

Lebensgestaltung
unserer Betagten.

(Mit Lichtbildern).

Zum Besuch lädt freundlich ein
der Vorstand.

Gesucht

PUTZFRAU

4 mal pro Woche, evtl. jeweils auch
nachmittags, 3 Stunden pro Tag,
Telefon 42 62 33

SAUNA LERCHENBERG



Lerchenhalde 2
Zürich-Affoltern
Telefon 57 80 44

DAMEN UND
HERREN

Mo. — 10.00—21.30
Fr.
Sa. 09.00—16.00

Gesund durch
SAUNA
und MASSAGE!

K. u. M. Winistörfer
dipl. Saunaleiter
dipl. Sportmasseure

Sport-
Konditions-
Cellulitis- und
Unterwasserstrahl-
Massagen
Privat-Sauna
Solarium

SAUNA LERCHENBERG

Occasions- Börse Höngg

vis-à-vis Migros
Regensdorferstrasse 17
Telefon 56 67 71

offeriert billig einen grossen Posten
neuer Kinderkleider, Sandalen,
Sommerschuhe.

Ferner diverse Bürostühle (passend
auch für Werkstatt).

Neuer sehr schöner Wisa Gloria-Kinder-
wagen, Kinderbettli, Laufgitter,
Trotinetts, Dreiradvelos etc.

Wir vermieten Taufkleider und Tauf-
kissen.

Schulamt

Wir suchen per sofort für das Schul-
haus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11,
8049 Zürich-Höngg, eine

SPETTERIN

Dauernde Beschäftigung mit 7
Wochenstunden (Mittwoch- und
Freitagnachmittag). Gute Entlohnung,
Unfall- und Krankheitsleistungen.

Nähere Auskunft erteilt der Schul-
abwart, Telefon 56 70 80.

Zürich, den 15. Juni 1973

Der Schulvorstand

Gesucht freundliche

Serviertöchter / Kellner

für Restaurant Alte Trotte Höngg
Mittwoch ganzer Tag geschlossen
sowie jeden 2. Sonntag frei.
Guter Verdienst.

H. R. JOSS
Telefon 63 97 16
ab 26. Juni Nr. 44 80 11